

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 72 (2010)
Heft: 11

Rubrik: Maschinenmarkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbstliches Stillleben aus St. Valentin. (Bilder: Ueli Zweifel)

Qualitätsarbeit aus St. Valentin

«EfficientPower» nennt Case IH sein neues Konzept, das neueste Motortechnologie und weitere Elemente der elektronischen Regelung für die Fahrerentlastung miteinander verbindet. Die diesbezüglichen Technik- und Marketinganstrengungen haben ihren Ursprung beim Case IH/Steyr Werk in St. Valentin (Österreich). Dort hatte die Schweizer Landtechnik die Gelegenheit, mit Andreas Klauser, dem Präsidenten und Hauptverantwortlichen von Case IH Landtechnik weltweit, und mit dem Case IH/Steyr-Marketing-Direktor Sylvain Blaise zu sprechen.

Ueli Zweifel

Im September stellte Case IH unter dem Begriff «EfficientPower» u. a. drei neue Puma-CVX-Modelle mit 130, 145 beziehungsweise 160 PS vor. Die Traktoren dieser Leistungsklasse wurden als erste serienmässig mit Motoren der SCR-Generation ausgerüstet. Mit dem Modelljahr 2011 will Case IH das sogenannte «EfficientPower»-System bei allen Traktorserien von 130 PS an aufwärts einführen. Es umfasst:

- Das automatische Produktionsmanagementsystem. APM stellt die Vernetzung zwischen Motor und seinen Aggregaten sowie Getriebe und Bedienelementen durch ein ISO-kompatibles Can-Bus-System sicher.
- Das Intuitiv Control Panel. Das ICP versinnbildlicht durch die logische Anordnung der Bedienknöpfe auf einem Traktorschema deren Wirkungsorte und Funktionen. Dabei steuert der Fahrer, integriert in der Multicontroller-Armlehne, mit einer Hand alle wichtigen Funktionen.
- AFS steht für die Integration von GPS, Parallelfahrersystem, Datenaufzeichnung und ISOBUS-kompatible Benutzung

der Anbaugeräte. Um in der Kabine nach kurzer Einführungsphase klarzukommen, finden sich alle Bedienelemente für diese Systemfunktionen in gleicher oder ähnlicher Konfiguration über alle Traktorserien.

Auslösender Faktor der Neuerungen rund um den Begriff «EfficientPower» aber wurde die neue Motortechnik im Zuge der Einführung verschärfter Abgasnormen. Denen trägt man bei Case IH/Steyr, wie generell im CNH-Konzern, durch die selektive katalytische Reduktion (SCR) Rechnung.

Neue Motoren

Wie bei den anderen Traktorenbauern betreibt man auch bei Case IH/Steyr einen grossen Aufwand, um den Fahrplan bei der schrittweisen Einführung verschärfter Abgasnormen zu erfüllen. Das heisst, ab nächstem Jahr greift mit der Stufe IIIB die zweite massive Reduktion bei den Stickoxyden für die Motorleistungen ab 130 kW. Ein Jahr später sind davon auch die Motorleistungen zwischen 56 und 75 beziehungsweise 75 und 130 kW betroffen.

Case IH/Steyr plant für die Traktoren im unteren Leistungsbereich bis 130 PS, die Ziele der Stickoxydreaktion nach dem

Prinzip der externen Abgasrückführung zu erreichen. Über 130 PS setzt man auf SCR-Technologie.

Mit «Fiat Power Train FPT» im Rücken kann sich der österreichische Traktorenbauer auf den Wissens- und Know-how-Vorsprung des Fiat-eigenen Motorenwerks im LKW-Bereich abstützen, betont der Case IH/Steyr-Marketing-Leiter Sylvain Blaise und begründet, dass die Technik mit grossem Nutzen im oberen Leistungssegment eingeführt wird: «Ab-



Sylvain Blaise: «Mit der SCR-Technik pariert Case IH/Steyr bei den Traktoren im oberen Leistungssegment die neuen Umweltstandards.»



Jeder Traktor auf der Montagestrasse hat sein eigenes Bauprogramm. Minutiöse Qualitätssicherung verlängert die Lebensdauer und schützt vor Haftungsfällen und Forderungen während der Garantiezeit. (Firmenbild)

Case IH/Steyr-Traktoren aus St. Valentin

Das Case IH/Steyr Werk in St. Valentin beschäftigt 550 Festangestellte. Nachdem das Werk ursprünglich ein Rüstungsbetrieb war, wurde dort ab 1955 das Steyr Traktorenwerk installiert. Rund 50 000 Traktoren verliessen bis in die 60er-Jahre hinein das Werk. Meilensteine waren 1967 beispielsweise der obligatorische Fahrerschutzrahmen und 1979 die erste Kabine auf schall- und vibrationshemmender Gummilagerung.

Im Jahre 1996 wird Steyr von der Case Corporation übernommen und in die Case-Steyr Landmaschinentechnik überführt. Ins Jahr 1999 fällt die Fusion von Case und New Holland zu CNH und 2006 wird St. Valentin zum Sitz der Europazentrale des Traktorenkonzerns Case IH und Steyr. Die von viel Licht durchfluteten Produktionshallen, zum Teil noch freitragende Eisenbetonkonstruktionen aus den 30er-Jahren, verteilen sich heute auf

einem von Baumbeständen durchsetzten Areal von 17 Hektaren.

Sämtliche Traktoren werden auf Bestellung produziert, sodass sich jeder Schlepper auf der Fertigungsstrasse vom nächsten bezüglich Marke und Serie und, was die Optionen und die PS-Klasse betrifft, unterscheiden kann. Case IH beziehungsweise CNH betreibt für die kleinen Traktoren ein Werk in Jesi (Italien). Im Übrigen werden die Steyr und Case IH-Traktoren für den europäischen Markt in St. Valentin produziert. Hinzu kommen Magnum, Quadrac, Steiger und Co. aus Racine (Wisconsin). Ungefähr im Verhältnis 1:5 verlassen jährlich ca. 10 000 Steyr und Case IH-Traktoren das Werk. Ein minutiöses Qualitätsmanagement entlang des Zusammenbaus von Traktorrumpf und Kabinen sowie die Endkontrolle jedes Traktors auf dem Prüfstand geben Gewähr für hochstehende Technik und Funktionssicherheit.

gestützt auf Verbrauchsmessungen der DLG kommt man auf Einsparungen beim Dieselverbrauch von rund 10 Prozent.» Zur Realisierung der SCR-Technik braucht es allerdings einen Zusatztank für die Harnstofflösung AdBlue, die in den Abgasstrang eingespritzt wird. Die katalytische Nachbehandlung bewirkt dann die Reduktion der Stickoxyde zu Wasser und Stickstoff. Das SCR-System, so Sylvain Blaise, arbeite automatisch und unabhängig von der Kraftstoffqualität. Der Anwender müsse lediglich auf die regelmässige Nachfüllung der Harnstofflö-

sung bedacht sein. Zur Sicherung eines ausreichenden Vorrates wird das AdBlue-Tankvolumen so ausgelegt, dass dieser die Abgasmenge von zwei Tankfüllungen beim Diesel neutralisieren kann. Dank der besseren Verbrennung bei optimaler Einstellung und sehr hohen Temperaturen kann auch der Ausstoss an Russpartikeln wesentlich verringert werden. Sylvain Blaise rechnet, dass pro Franken Mehrausgaben für die Harnstofflösung sieben Franken beim Treibstoffverbrauch gespart werden können. ■

Das hohe Gut der Kundenzufriedenheit:

Nach 20 Jahren im CNH-Konzern und bis 2007 Case IH/Steyr-Vizepräsident für die Geschäfte in Europa, ist der Österreicher Andreas Klauser als Hauptverantwortlicher von Case IH und Steyr im CNH-Konzern auf der Karriereleiter seit dem letzten November ganz oben angekommen. In gleichem Masse wie am europäischen Hauptsitz von Case IH in St. Valentin übt er heute seine Funktionen am Hauptsitz in Racine (Wisconsin USA) aus.



Andreas Klauser, Hauptverantwortlicher bei Case IH Landtechnik weltweit, setzt die Kundenzufriedenheit an erster Stelle.

Schweizer Landtechnik: Was beschäftigt einen Manager der Landtechnik und speziell der Traktorenbranche?

Andreas Klauser: Bei allem, was ich als Hauptverantwortlicher für Case IH und Steyr unternehme, nenne ich als Erstes meinen Beitrag, den ich zur Kundenzufriedenheit leisten kann. Mein Ziel, unser Ziel muss es sein, die Signale von unseren Kunden im Markt zu erkennen und in unsere Konzepte zu integrieren. Nach innen ist es eminent wichtig, dass wir auf allen Stufen von den Länder- und Gebietsvertretungen bis zu den Landmaschinenwerkstätten an der Basis unsere Leute durch die richtige Aus- und Weiterbildung unterstützen und produktbezogen schulen. Sie müssen in die Lage versetzt werden, ihre Kunden zielorientiert anzusprechen und von der Produktqualität zu überzeugen. Die individuelle Beratung für den quasi massgeschneiderten Traktor ist sehr anspruchsvoll geworden, wenn wir das mit einem 80-PS-Traktor mit Fünfganggetriebe und zwei Türen vergleichen.

Schweizer Landtechnik: Sie jetten beruflich zwischen dem Case IH-Hauptsitz in Racine (Wisconsin) und dem Euro-sitz St. Valentin hin und her. Wie nehmen Sie die unterschiedlichen Unternehmenskulturen wahr?

Andreas Klausner: Von den Amerikanern lerne ich und lernen wir, dass die Planbarkeit heute grundsätzlich sehr viel stärker eingeschränkt ist als früher. Das hängt auch mit der Landwirtschaft zusammen, die heute ihre Entscheidungen mehr von den Situationen am Markt abhängig machen muss als früher. Vieles wird kurzfristig beeinflusst, zum Beispiel etwa durch die steigenden Getreidepreise. Obwohl der Landwirt traditionell denkt und sich nicht auf Spekulationen einlässt, braucht es auch von ihm eine hohe Flexibilität. Es geht darum, Veränderungen am Markt frühzeitig zu erkennen und entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

Schweizer Landtechnik: Wie behaupten sich Case IH und Steyr auf den Traktorenmärkten nach den Turbulenzen in der Finanzkrise?

Andreas Klausner: Es ist bekannt, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise in der Landwirtschaft und damit in der Landtechnik verspätet angekommen ist. Doch konnten wir die Zeichen dank der schwierigen Situation in der Sparte Baumaschinen der Case Corporation früh erkennen. So wurde die Produktion schon im März vor einem Jahr zurückgefahren. Case IH konnte aber als weltweit tätiges Unternehmen die Baisse in Nordamerika und in Westeuropa durch die aufstrebenden Märkte in Lateinamerika, d.h. vor allem in Brasilien, ausgleichen. Case IH profitierte dort von den enormen Anstrengungen, die Bio-Ethanol-Produktion auszuweiten. 80 Prozent der Zuckerrübenerntemaschinen stammen von unserem Unternehmen, und wir sind auch bei der Transportlogistik sehr präsent. In St. Valentin haben wir Ende letzten Jahres Kurzarbeit eingeführt. Sie konnte schlussendlich schon nach nur drei Wochen wieder ausgesetzt werden. Es kam bei der Stammbesellschaft zu keinen Entlassungen, was für die Kontinuität und das Know-how beim Aufschwung nun doppelt wichtig ist.

Schweizer Landtechnik: Wie sind die beiden Marken Steyr und Case IH positioniert – weltweit und in Europa?

Andreas Klausner: Steyr hatte schon immer einen sehr guten Ruf für eine robuste und fortschrittliche Technik. Nicht von ungefähr hat man im Bewusstsein um die Qualitätsarbeit und Arbeitsmoral die europäische Produktion von Case IH und Steyr-Traktoren im Zuge der Konzernreorganisationen in St. Valentin zusammengefasst und ausgebaut.

Steyr ist unsere Premiummarke. Dies trifft selbstverständlich auf dem Heimmarkt Österreich, aber auch auf die Märkte in der Schweiz sowie in Slowenien, Deutschland und Südtirol zu. Steyr ist die Marke für den «alpinen Raum». Darunter verstehen wir keineswegs nur die eigentliche Hangmechanisierung, sondern die Ausrichtung auf Schlepper- und Geräteeinsatz in der Land- und Forstwirtschaft auch im Alpenvorland und im Kommunalbereich. Für Steyr-Traktoren sind von lokalen Firmen her die verschiedensten Zusatzlösungen und Gerätekombinationen ab Werk lieferbar. Bekannt ist auch das Projekt mit einem Steyr-Biogaz-Traktor.

Mit den Case IH-Traktoren produzieren wir in den verschiedenen Segmenten den landwirtschaftlichen Allrounder auf Landwirtschaftsbetrieben und für Lohnunternehmen.

Schweizer Landtechnik: Die Betonung der markenspezifischen Vorzüge der



In der Kabinen-Montagehalle erhalten die angelieferten Kabinenrahmen ihre individuelle Ausstattung. Für jede Kabine werden genau die benötigten Komponenten bereitgestellt. (Firmenbild)

einzelnen Marken innerhalb der CNH-Gruppe hat also einen hohen Stellenwert.

Andreas Klausner: Das stimmt; Synergien werden durch die Herstellung von verschiedenen Baugruppen innerhalb des Konzerns genutzt, wie das Beispiel der Motoren zeigt. Am Markt gibt es jedoch genügend Möglichkeiten, unterschiedliche Kundensegmente anzusprechen und sich das kostbare Gut der Kundentreue zu sichern. Ein Gradmesser für die Qualität bei unseren Traktoren ist auch der überdurchschnittliche Wiederverkaufswert.



Steyr lanciert: Ideenwettbewerb für die Praxis zum Thema Landwirtschaft im Jahr 2020: www.farm-future-2020.at